

VALDIVIA - ein Erfahrungsbericht

von Anne Knebl

Um mich für den erfolgreichen Abschluss meines Studiums zu belohnen, würde ich mir einen lang gehegten Traum erfüllen – eine Reise nach Südamerika. Doch zuvor mussten einige Vorbereitungen getroffen werden. In der Schule hatte ich Englisch und Französisch gelernt, nicht aber Spanisch. Also meldete ich mich kurzerhand für einen dreiwöchigen Intensivkurs in Spanien an. Gleichzeitig schrieb ich E-Mails an mehrere Universitäten in Argentinien und Chile, um mich nach der Möglichkeit einer Hospitanz zu erkundigen. Ich wollte nicht nur reisen, sondern auch arbeiten, denn nur so kann man ein anderes Land wirklich kennenlernen. Die einzige Antwort bekam ich von einem Herrn Marcelo Gomez von der Universidad Austral de Chile in Valdivia. Er bot mir ein knapp dreimonatiges Praktikum (Oktober bis Dezember 2007) an der Tierklinik der Universität an, komplett mit Unterkunft in einem Haus für internationale Studenten. Ich nahm sein Angebot begeistert an.

Die vier Monate vor Beginn meiner Reise nutzte ich, um zu arbeiten, mein Spanisch aufzubessern, meine Impfungen aufzufrischen und mich auch sonst auf mein großes Abenteuer vorzubereiten.

Anfang August ging es endlich los. Mein erstes Ziel war Cuba, wo ich mit Hilfe eines Freundes eine Lehrerin gefunden hatte, die mir drei weitere Wochen lang Spanischunterricht geben und bald eine gute Freundin werden sollte.

Anschließend traf ich mich mit meinem Freund und gemeinsam bereisten wir Peru und Bolivien, bevor wir uns auf den Weg nach Chile machten. Anfang Oktober gelangten wir nach Valdivia und nahmen wieder Abschied voneinander. Stephan flog zurück nach Deutschland, ich begann mit meiner Hospitanz am Hospital Veterinario der Universität.

Der Empfang

Der Empfang im Tierkrankenhaus war ausgesprochen herzlich. Ich traf auf den jungen Tierarzt Javier Ojeda, der für meine Zeit in Valdivia mein Mentor sein würde. Er führte mich durch die Klinik und machte mich mit der Klinikleitung, mit Professoren und Angestellten bekannt. Er befragte mich nach meinen Hauptinteressen und erstellte mir für die Zeit meines Praktikums einen Studienplan.

Die Klinik

Die Tierklinik wurde vor etwa vier Jahren gebaut, ist gut strukturiert und recht modern. Es gibt Abteilungen für Kleintiere, Pferde, Wiederkäuer und Wildtiere, wobei die Kleintierabteilung den größten Anteil einnimmt.

Abteilung Kleintiere

Die Abteilung für Kleintiere gliedert sich in den ambulanten Teil mit verschiedenen Räumen für Untersuchung, Ultraschall, Zahnbehandlung, Röntgen- und Röntgenbildbetrachtung und in den chirurgischen Teil mit 2 OP-Sälen. Außerdem gibt einen Computertomographen.



Chile ist das reichste und am weitesten fortgeschrittene Land Südamerikas; entsprechend gibt es auch einige Leute, die für die Behandlung ihrer Hunde und Katzen Geld ausgeben können und wollen.

Während meiner Zeit in Valdivia habe ich bei verschiedensten Operationen assistiert, angefangen bei Tumorexzisionen bis hin zu Hemilaminectomien und Repositionierung luxierter Wirbelsäulen.

Jeden Samstag organisiert eine Gruppe von Studenten Kastrationsaktionen in den ärmeren

Vierteln der Stadt. Dabei werden dann jeweils 6 bis 12 Hunde und Katzen von Studenten kostenlos kastriert - das freut sowohl die Besitzer als auch die Nachwuchstierärzte.

Auch im Bereich der Inneren Medizin bekommt man einiges zu sehen. Staupe, beispielsweise, ist in Chile noch ein echtes Problem.

Heimtiere werden sehr, sehr selten gesehen. Vögel, insbesondere Kanarien, sind als Haustiere beliebt, werden aber in der Regel nicht zum Tierarzt gebracht. Die Haltung von Kaninchen und Meerschweinchen zu anderen Zwecken als zum späteren Verzehr ist in Chile kaum üblich. Insgesamt werden in der Praxis sehr viel mehr Hunde als Katzen gesehen. Straßenhunde sind überall in Chile ein großes Problem. Es existiert ein Dezimierungsprogramm, an dem auch die Universitätstierklinik teilnimmt. Der größte Teil herrenloser Hunde, der in die Klinik eingeliefert wird, wird für Studentenpraktika oder andere Versuche genutzt und anschließend eingeschläfert. Das ist für unsereins nur schwer akzeptierbar, insbesondere weil es sich zu oft um junge, gesunde und freundliche Hunde handelt. Man sollte allerdings wissen, dass viele Tierärzte und Studenten selbst bereits ein, zwei oder gar mehr Tiere adoptiert haben. Solange sich die Menschen in Chile (und auch anderswo) gegen die Kastration ihrer Haustiere sträuben und die Tierheimsituation nicht grundlegend verbessert wird, wird es schwierig sein, gegen die Tötung von Straßenhunden anzukämpfen.

Abteilung Pferde

Die Abteilung für Pferde verfügt über zwei Untersuchungsräume und einen OP. Für die Unterbringung der Patienten stehen etwa 10 Boxen zur Verfügung.



Pferde werden in Chile noch immer vorwiegend als Arbeitstiere genutzt. Deshalb ist der Umgang mit ihnen im Allgemeinen etwas rauer, als wir es von zuhause gewohnt sind.

Bei meiner Rotation habe ich die Pferdeklinik ausgelassen, und kann deshalb leider nichts zu Fällen, Patientenzahlen etc. sagen.

Das nebenstehende Bild habe ich bei einer Rodeoveranstaltung in Valdivia aufgenommen.

Abteilung Wiederkäuer

Die Abteilung für Wiederkäuer ist vergleichsweise klein. Es gibt einen Stall für die sechs klinikeigenen Milchkühe, ihre Kälber und einige Schafe. Daneben werden auch ‚echte Patienten‘ eingeliefert, meist sind 1-3 Fälle zu bearbeiten, selten mehr. Dem Stall angegliedert sind zwei großzügige Untersuchungsräume und die Milchammer.

Das Land in Chile ist günstig, entsprechend sind die landwirtschaftlichen Betriebe ganz anders strukturiert. Rinder und Schafe werden fast das ganze Jahr über im Freien gehalten, was im Vergleich zu der in Deutschland üblicheren Stallhaltung riesige Kostenersparnisse mit sich bringt. Die Herden sind wesentlich größer, das Einzeltier viel weniger wert. Der ‚Landtierarzt‘ in Chile befasst sich folglich fast ausschließlich mit Bestandsbetreuung und Qualitätssicherung (in Chile wird neben Rindfleisch auch sehr viel Milch produziert). Wer die Gelegenheit zu ambulanten Ausfahrten nutzt, kann die Vaqueros, die berittenen Kuhhirten, live bei der Arbeit beobachten.

Abteilung Wildtiere

Die Klinik verfügt über eine kleine Wildtierstation, die sich der Behandlung von verletzten und kranken Wildtieren widmet. Für kleine Patienten oder solche, die intensiv betreut werden müssen, stehen in dem kleinen Häuschen einige Boxen zur Verfügung. Ansonsten gibt es Außengehege verschiedener Größe. Während meiner Zeit in Valdivia waren mehrere kleine und große Greifvögel (darunter ein

junger Anden-Condor), Papageien, Eulen und ein Schwarzhalschwan stationiert ... und natürlich Pudús, winzige Cerviden, die unter strengem Naturschutz stehen und meist entweder nach Autounfällen oder Angriffen durch wildernde Hunde eingeliefert werden.

Der Unterricht und die Arbeit

Bei der Ausbildung in der Universitätstierklinik von Valdivia lautet das Motto ‚hands on‘. In kleinen Gruppen rotieren die Studenten durch die verschiedenen Bereiche der Klinik. Je zwei erhalten einen eigenen Fall und sind fortan für die täglichen Untersuchungen und die Behandlung des Tiers verantwortlich. Auch bei Operationen müssen sie dabei sein und alles genauestens dokumentieren. Kleinere Eingriffe führen die Studenten selbst durch (z. B. Anbringung einer Drainage nach Bissverletzung). In wöchentlichen Praktika dürfen die Studenten unter Aufsicht operieren oder werden angeleitet, wie man beispielsweise eine komplette Augenuntersuchung durchführt, korrekt intubiert (einschließlich Endotrachealtubus) und so weiter.

In der Wiederkäuerklinik wird den Studenten außerdem das Melken mit der Melkmaschine beigebracht.

Durch die kleinen Gruppen, die starke Rekrutierung und größere Eigenverantwortlichkeit der Studenten ist die Ausbildung in Valdivia stärker praktisch orientiert als es bei uns der Fall ist. Für einen deutschen Austauschstudenten bietet eine Hospitanz in Chile also die Möglichkeit, praktische Fertigkeiten zu erlernen oder zu verbessern. Meiner Erfahrung nach sind unsere theoretischen Grundlagen allerdings fundierter.

Die Unterbringung



Während meines Aufenthaltes in Valdivia war ich in einer Cabaña untergebracht, die die Uni jedes Jahr für internationale Studenten und Doktoranden anmietet. Das Holzhaus liegt am Fundo Techa Norte, mitten auf einer Pferdeweide und nur 3 Gehminuten von der Klinik entfernt. Es gibt 4 Zimmer mit Betten, Schränken und Elektroheizung, ein Ess- und ein Wohnzimmer mit Holzofen, eine vollingerichtete Küche und ein (zugegeben renovierungsbedürftiges Bad. Aus jedem Fenster bietet sich ein wunderschöner Blick: auf die Pferdekoppeln und den angrenzenden Wald, das Arboretum, den Obstgarten, den Fluss - alles sehr idyllisch. Allerdings ist die Cabaña auch sehr weit abgelegen. Wenn man zu Fuß in die Stadt gehen möchte, ist man eine gute halbe Stunde unterwegs. Bis zur Bushaltestelle ‚Universität‘ sind es 10-15 Minuten. Wie überall in Südamerika

ist das Taxifahren sehr günstig, was ewiges Tütenschleppen nach dem Großeinkauf im Supermarkt oder auf dem Mercado unnötig macht.

An mindestens zwei Abenden pro Woche, allerdings, rücken Horden junger Leute am Fundo Techa Norte an. Das liegt daran, dass die Forstwirtschaftliche Fakultät dort eine Hütte betreibt, die sich hervorragend für Partys und Asados eignet. Viel Spaß beim Feiern - und wenn Du keine Lust mehr hast, bist Du in einer Minute daheim!



Valdivia und Umgebung

Valdivia ist eine aufgeweckte, kleine Studentenstadt mit gutem kulturellen Angebot (Kino, Filmfestival, Konzerte) und einem lebhaften Nachtleben. Der Einfluss deutscher Einwanderer ist überall zu spüren - hier heißt man ‚Wittwer‘ oder ‚Nannig‘ mit Nachnamen, trinkt Bier aus der Cevezeria ‚Kunstmann‘ und isst im Café ‚Hausmann‘ einen ‚Kuchen de manzana‘. Architektonisch hat die Stadt leider kaum etwas zu bieten.

Mein ausgemachter Lieblingsort ist der Markt mit den Bergen an frischem Fisch, Muscheln, Krabben, Meeresalgen, Gemüse und Obst; hier kann man sehr günstig einkaufen und nebenbei die Seelöwen beobachten, die hinter den Fischständen darauf warten, dass die Marktleute ihnen einen leckeren Happen zuwerfen.

Mit der Buslinie 4 erreicht man binnen 20 Minuten das Örtchen Niebla an der Küste.

Die (evtl. verlängerten) Wochenenden eignen sich gut für Ausflüge in die Umgebung. Lohnende Ziele sind beispielsweise die nahegelegenen Nationalparks, Pucon (ein Outdoor- und Funsportmekka), Lago Ranco nahe Futrono (tolles Panorama), Puerto Varas und die Insel Chiloe (am besten mit dem Auto).



Landschaftlich und klimatisch ähnelt die Region Los Lagos um Valdivia manchen Regionen Deutschlands. Es ist sehr grün, hügelig, ländlich, insgesamt aber spärlicher besiedelt. Ein großer Unterschied sind die - oft noch aktiven - Vulkane, die mit ihren glatten, weißbeschnitten Kegeln hier und da in den Himmel ragen. Aus diesem Teil Chiles stammen auch die Araucarien oder Drachenbäume, die man in deutschen Gärten nur ganz selten sieht - in Chile wachsen sie wild und sind sehr schön anzusehen.

Etwas, woran man sich erst gewöhnen muss, ist der Regen. Die Region Los Lagos ist mit der Insel Chiloe der regenreichste Teil Chiles. Also: Gore-Tex-Jacke nicht vergessen!

Zusammenfassung

Meine Zeit in Chile, insbesondere auch an der Tierklinik, habe ich sehr genossen. Ich habe viele Erfahrungen sammeln können und neue Freundschaften geschlossen.

Es wäre sehr schön, wenn ich mit meinem Bericht auch bei anderen Interesse an einem Auslandspraktikum in Chile wecken könnte und sich daraus dann ein Studentenaustausch entwickeln würde.

Durch die stärker praktisch orientierte Ausbildung in Chile könnten deutsche Studenten einiges der erlernten Theorie selbst anwenden. Es zahlt sich aus, vorher bei Vorlesungen und Klinischen Fallpräsentationen aufmerksam gewesen zu sein - so kann man die zum Teil unterschiedlichen Vorgehensweisen in Deutschland und Chile vergleichen, und manchmal vielleicht sogar Vorschläge zu Verbesserungen anbringen. Die Frage, wie denn dies und das in Deutschland gemacht wird, kommt immer.

Im Gegenzug sollte chilenischen Studenten die Möglichkeit gegeben werden, zu uns zu kommen. Dabei stellt sich selbstverständlich auch die Frage der Unterkunft. Wenn die Möglichkeit einer kostenlosen oder sehr kostengünstigen Unterbringung chilenischer Studenten in Deutschland nicht gegeben ist (was ich für wahrscheinlich halte), sollten wir unsererseits die Gastfreundschaft der Universität Valdivia nicht dadurch überbeanspruchen, dass wir weiterhin von einer kostenlosen Unterbringung deutscher Studenten ausgehen.

Noch ein Wort zur Sprache: wer gern nach Valdivia möchte, sollte einigermaßen flüssig Spanisch sprechen können!

Alle, die mehr wissen wollen, können mich gern anrufen oder mir schreiben. Ihr erreicht mich unter:

Tel. 0177-8945531

anne.knebl@web.de

Hasta pronto! Ich freu' mich auf Euch!